

An

Kultusminister Prof. Dr. R. A. Lorz

auf dem Dienstweg - SSA DA-DI

23. Dez. 2017

Schüler von Intensivklassen und Alphabetisierungskursen: motiviert! – frustriert!?!- radikalisiert??

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Lorz,

sehr geehrte Damen und Herren,

als engagierte Lehrkräfte von Intensivklassen bzw. Alphabetisierungsklassen im Landkreis Darmstadt-Dieburg wenden wir uns **voller Sorge** an Sie.

Wir selbst unterrichten seit über 2 Jahren junge Flüchtlinge im Alter von 11 bis 16 Jahren und konnten bei unserem Unterricht – jeweils zwischen 11 und 25h / Woche pro Klasse – Erfahrungen und Einschätzungen sammeln, die wir Ihnen mitteilen müssen: Wir sehen **ein riesengroßes Problem für die Intensivklassen-(IK)-Schüler auf uns – und auch auf die Gesellschaft** – zukommen, da die bisherigen Unterrichtszeiten und Lernerfolge absolut nicht ausreichen.

Unsere Erfahrungen:

Die jungen Flüchtlinge kamen teilweise erst 10 Monate nach Grenzübertritt in eine deutsche Schule. Bei unseren Schülern handelt es sich **vorwiegend** um **primäre Analphabeten**, die keine oder kaum Schulerfahrungen aus ihrem Land mitbringen. Sie sind – trotz teilweise extrem auffälliger Traumatisierung - **lernwillig**, brauchten jedoch die ersten Monate, um unseren Schulbetrieb und die **notwendigen Voraussetzungen für einen Schulbesuch** bei uns kennenzulernen. Das Erlernen von Grundvoraussetzungen wie – hier seien nur einige Beispiele genannt - Pünktlichkeit, selbständiges Arbeiten, Erledigung von Hausaufgaben, Klassen- und Gesprächsregeln einhalten, Eltern informieren und Elternbriefe abgeben, erklären und zurückbringen, standen zunächst im Vordergrund unserer Arbeit. In der Regel haben wir es mit **bildungsfernen Elternhäusern** zu tun, so dass ein weiterer Teil unserer Arbeit die aufwändige Eltern- und Sozialarbeit ausmacht. Entsprechend **langsam geht die Alphabetisierung** voran. Unsere Praxiserfahrungen zeigen, dass dieser Prozess einschließlich dem Erlernen unserer Schrift mindestens ein Schuljahr braucht.

Die angestrebte Integration in die Schulgemeinschaft versuchen wir zu realisieren, indem die Schüler stundenweise in Regelklassen sind oder / und dort am Unterricht ihrer Alterskameraden teilnehmen. Dennoch gelingt Integration und gemeinsames Lernen in diesem Setting selten, zu viel muss noch aufgeholt oder überhaupt erst erarbeitet werden. Insgesamt lässt sich feststellen, dass das **erste Schulbesuchsjahr** der IK-Schüler neben der **Alphabetisierung** vor allem für den Erwerb von Grundkompetenzen und –fähigkeiten für einen erfolgreichen Schulbesuch genutzt werden muss.

Lernstand nach Besuch der Intensivklassen:

Wir als im DaZ-Bereich ausgebildete und erfahrene Lehrkräfte müssen leider feststellen, dass nahezu alle **IK-Schüler, die zunächst alphabetisiert** werden mussten, nur einen Lernstand in Deutsch (und teilweise auch in Mathematik) erworben haben, der vergleichbar ist mit „**Ende 1. Klasse, Beginn 2. Klasse**“, sprich das **sinnerfassende Lesen von Absätzen, Geschichten oder das kleine 1x1** werden noch nicht beherrscht. Einige wenige Schülerinnen und Schüler konnten in ihrer bisherigen kurzen Schulzeit bei uns in Deutschland **maximal** bis zum Stoff der **3. Klasse** kommen und diesen in Ansätzen beherrschen. Verschiedene Tests wie DEMAT 4, Grundschuldiagnose, HSP 4, die wir nun teilweise bewusst vor dem Übergang in eine Regelklasse einsetzten, belegen dies anschaulich und sehr

besorgniserregend. Angesichts der Tatsache, dass diese Kinder zwar 24 Monate in Deutschland sind, aber erst zwischen 12 und 18 Monate – **durchschnittlich 13 Monate** - einen **Unterricht** besucht haben, ist dies aus unserer Sicht sogar eine beachtliche Leistung, die auf die hohe Motivation der Zugezogenen zurückzuführen ist.

Unsere Einschätzung: der zwingend vorgeschriebene Übergang in Regelklassen ist nicht zielführend:

Die Kenntnisse der Schüler sind regelmäßig unzureichend. Der Besuch einer Regelklasse, ob der 5., 6., 7. oder 8. Klasse, stellt eine **massive Überforderung der Kinder und Jugendlichen** dar – übrigens auch der dann zuständigen Lehrkräfte! Wir sehen konkret die Gefahr, dass bislang motivierte Schüler schon nach wenigen Wochen **total resigniert und frustriert** sein werden, denn sie haben keine Chancen auf einen erfolgreichen Lernprozess und erleben ihre Perspektivlosigkeit Tag für Tag. Da wir die Mentalität dieser Schüler mittlerweile sehr gut kennen, müssen wir sowohl die Schulbehörde als auch die Öffentlichkeit darauf hinweisen, dass wir bei sehr vielen eine **Schulverweigerung** befürchten, die vor allem bei den Jungs u.U. in der Öffentlichkeit sichtbar werden kann. (Stichworte: Rumlungern, Bandenbildung, Kleinkriminalität, da die bildungsfernen Eltern ihre Kinder in der Schule wähenen). Wir befürchten in Einzelfällen gar eine **Radikalisierung der vormals hoch Motivierten und Engagierten**.

Realistische Lösungsvorschläge:

Wir halten die Regelung „2 Jahre nach Grenzübertritt Übergang in eine Regelklasse“ für völlig unsinnig und praxisfremd. Was vielleicht bei Zuwanderern aus dem europäischen Ausland, die i.d.R. alphabetisiert sind, unter positiven Umständen gelang, ist bei unserer Schülergruppe, wie die Praxis zeigt, so nicht umzusetzen. . **Die zeitliche Begrenzung ist aufzuheben** oder **auf 3-4 Jahre zu erhöhen**, was einer normalen Grundschulzeit entspricht.

Der Wechsel z.B. eines 13jährigen in die 6. Klasse – was bei der bisherigen Regelung der Normalfall wäre – ist von Misserfolg gekrönt, wenn dieser gerade Alphabetisierte in dieser 6. Klasse keine tägliche Unterstützung, Lernbegleitung und zusätzlichen Sprachunterricht erhält. Wir halten einen Anteil von **50% des Unterrichts als weiter stattfindenden DaZ-Unterricht** für eine Mindestvoraussetzung, damit das Kind eine realistische Chance zum erfolgreichen Besuch dieser Klasse hat.

Wir erleben jetzt schon, dass viele dieser Schüler in Förderschulen wechseln und viele einen sonderpädagogischen Förderbedarf erhalten, was in beiden Fällen keine Lösung darstellt.

Um eine echte Lösung der genannten „Herausforderungen“ für die betroffenen Kinder und Lehrkräfte (der aufnehmenden Schulen) möglich zu machen, ersuchen wir Sie dringend, sich der Problematik zu stellen und konstruktive Maßnahmen einzuleiten.

Abschließend eine nachdenkswerte Frage: Selbst ein Hochbegabter überspringt maximal ein Schuljahr, bildungsferne Kinder sollen 4-6 Jahre (Unterricht) überspringen?????

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted signature line]

[Redacted signature line]

[Redacted signature line]